

der Kirchschule. Am 7. November, 22 p. Trin. 1819 ward unter reger Teilnahme der Behörden und der Gemeindeglieder die neue Kirche eingeweiht, ein stattliches, in später Renaissance aufgeführtes, liches, freundliches Bauwerk. Während die Kirche eingeweiht wurde, war der Turm noch unvollendet. Die Fortsetzung des Baues wurde infolge, wegen Verteilung der Kirchenstände entstandener Streitigkeiten verzögert. Erst im Juni 1820 nahm man die Fortführung des Baues wieder auf und am 22. Oktober 1821 erfolgte die Aufsetzung des Knopfes und der Fahne, in welcher ersteren die zwei alten Dokumente von 1612 und 1716, nebst einer Nachricht über den Kirchenbau und einer Zahl vom Stadtrat zu Zittau geschenkter Münzen gelegt wurden.

Der Kirchenbau hatte die Summe von 39316 Taler 18 Gr. gefordert, Spann- und Handdienste, welche von den Bauern und Häuslern geleistet wurden, ungerechnet. Diese bedeutende Summe brachte die Gemeinde zum größten Teile aus eigenen Mitteln auf. 24200 Taler wurden aus dem Verkauf der Stände gelöst und 2444 Taler betrug die während der Baujahre eingenommenen Chymbelgelder, sowie die an verschiedenen Sonntagen vor den Kirchthüren gesammelten Kollekten. Gegen 150 Taler wurden von Vorübergehenden in eine, während des Baues an der Straße aufgestellte Büchse eingelegt. Auch erfreute sich die Gemeinde seitens benachbarter und entfernterer Ortschaften reichlicher Unterstützungen; sie beliehen sich auf 2500 Taler, worunter gegen 150 Taler aus dem benachbarten Böhmen. 100 Taler erhielt die Gemeinde von der Kollatur, 25 Taler von der Hainewalder Herrschaft und 125 Taler vom Zittauer Rat. Aus altem Holz, Zimmerspänen, Rüstholz und dergl. löste man 3564 Taler.

Mit der Herstellung einer neuen Orgel, die zwei Manuale und 30 klingende Stimmen haben sollte, ward 1821 der Orgelbauer Müller in Gersdorf beauftragt. Ihre Aufstellung ward im Jahre 1824 vollendet; am 4. Juni, 3. p. Trin. wurde sie eingeweiht. Sie hatte einen Kostenaufwand von 1691 Talern gefordert, wozu der Stadtrat zu Zittau bei der Einweihung der Kirche durch Bürgermeister Haupt 100 Taler geschenkt hatte. Die Orgel war zunächst in schmucklosem, unangestrichenem Gehäuse aufgestellt, und erhielt dasselbe seine äußere Gestalt erst im Jahre 1839 unter einem

Kostenaufwand von 200 Talern, welche teils dem Kirchenvermögen entnommen, teils durch freiwillige Beiträge der Jugend und übrigen Gemeindeglieder aufgebracht wurden. Gleichzeitig kommt die Anschaffung neuer Glocken in Anregung. Die alte Kirche hatte deren nur zwei gehabt, die nach dem Abbruch auf einem kleinen, besonders dazu erbauten, hölzernen Turme aufgehängt waren, und deren Überführung auf den fertig gestellten neuen Turm gewünscht ward. Diese Glocken waren sehr klein und alt und ausgeschlagen; auf den neuen Turm und zu dem neuen Glockenstuhl nicht passend, sodaß sich die Anschaffung neuer Glocken dringend nötig machte. Mit ihrer Anfertigung wurde 1823 der Glockengießer Friedrich Gruhl in Kleinwelka betraut, der ein dreistimmiges Es-dur-Geläut lieferte, dessen Kosten aus dem Klingenbeutel gedeckt und in jährlichen Raten 1824—1829 bezahlt wurden.

Als die Glocken dem neuen Turm zugeführt wurden, ward auf demselben auch die aus der alten Kirche herüber genommene Turmuhr aufgestellt, welche von da an noch bis zum Jahre 1847 ihre Dienste geleistet hat. In diesem Jahre ward eine neue, von Johann Christian Ulrich, Huf- und Waffenschmied und Großuhmacher in Rosenhain bei Löbau, erbaute Uhr auf dem Turme aufgestellt, welche gegenwärtig noch, nachdem sie im Jahre 1888 einer umfänglichen Reparatur unterworfen worden war, ihre Dienste tut.

Das Jahr 1854 ist für die Geschichte des Kirchenbaues insofern bemerkenswert, als in diesem Jahre die Beiträge aufhören, welche bis dahin aus dem Ertrage des Klingenbeutels zur Baukasse bezahlt wurden. Es scheint demnach in diesem Jahre die Tilgung der Bauschuld vollendet worden zu sein.

In dem Zeitraum von mehr als 80 Jahren, durch welche die Kirche besteht, hat dieselbe nun wiederholt und vielfach an ihrem Äußeren und in ihrem Inneren Reparaturen, Verbesserungen und Verschönerungen erfahren. Schon im Jahre 1844 mußte der Fußboden im Schiff, welcher von Holz hergestellt und ganz vom Schwamm zerstört war, durch steinerne Platten ersetzt werden. 1846 wurden Fahne, Knopf und Stern des Turmes repariert und neu vergoldet. In den Jahren 1861 und 1862 erforderte und erhielt der Fuß des Turmes und der Kirche eine Ausbesserung und auch das Jahr 1864 brachte in dieser Hinsicht erneute Aufgaben.